

ramm. Die von mir gegebene richtige Erklärung bestätigt eben nur, was wir aus den ältesten und ganz untrüglichen Zeugnissen wissen, dass die Ruhestätte des Heiligen der Hochaltar war, als dessen Antipoden der alte Mönch von S. Emmeramm den darunter befindlichen Johannesaltar bezeichnet hat. Mit staunenswerther Sicherheit behauptet nun Sepp, dass der Hochaltar sich niemals über dem Johannesaltar befunden habe, und beide in der Längsrichtung 'mindestens 7 m.' von einander entfernt seien. Nach den an Ort und Stelle vorgenommenen Messungen des Herrn G. R. Lycealprofessor Dr. Weber, dem ich für seine Unterstützung zu lebhaftem Dank verbunden bin, beträgt die Entfernung vom Beginn des jetzigen Hochaltars aus gerechnet nicht, wie Sepp behauptet, 7, sondern nur 4,35 m. Aber nicht von dem jetzigen erst aus dem 18. Jh. stammenden Zustande spreche ich, sondern von dem alten, und dass der Standort des Hochaltars früher weiter östlich, in der Richtung nach dem Johannesaltar zu war, könnte wenigstens in Regensburger Gelehrtenkreisen allgemein bekannt sein. Jetzt steht der Hochaltar vor einer Mauer, deren Dicke 1,33 m. beträgt. Diese Mauer fehlt auf den Grundplänen des 17. Jh. und der Altar ist weiter gerückt; nach der Ansicht meines kundigen Berathers stand er ganz nahe oder auch unmittelbar über dem Johannesaltare. Zur Erklärung von 'antipoda' hatte ich auf eine Cicero-Stelle verwiesen, doch haben auch andere die Bedeutung des Wortes gekannt, und ein anderer Sinn lässt sich ihm eben nicht unterlegen; passt mein Citat nach Sepps überaus höflicher Bemerkung, 'wie die Faust aufs Auge', so wird seine fehlerhafte Messung daran Schuld sein. Die Lage des Johannesaltars zu dem Hochaltar war übrigens schon aus den Aufzeichnungen Passlers, eines Mönches von S. Emmeramm aus der Mitte des 18. Jh., von mir erkannt worden, der ihn ausdrücklich durch die Worte: 'subtus altare maius' näher bestimmt, und auch Endres nimmt dies Verhältnis an, wenn er 'ubi' als 'unter' dem Hochaltar, nicht 'in' ihm zu deuten sucht. Da als Aufbewahrungsort des Heiligenleibes durch das bestimmte Zeugnis der Urk. von 821 der Hochaltar feststeht, so würde durch die Streichung der directen Beziehung des Johannesaltars zu ihm die Endressche Hypothese überhaupt umgestossen, und Sepp zerstört somit selbst das Werk, welches er vertheidigen will. Was er aber nun mit der Urk.-Stelle anfangen will, ist mir nicht recht klar geworden; die Worte, meint er, müssten 'in weiterem Sinne' gefasst